

# Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 06. Juli 2009

Bei den Einschätzungen ergibt sich eine Veränderung im Vergleich zur Vorwoche.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
<b>Aktien</b>	neutral	15.06.	Unterhalb von 930 Punkten Bärendominanz, 875 Punkte starke Unterstützung; SKS-Formation
<b>Anleihen</b>	bullish	15.06.	Erholungsbewegung kann sich in kommenden Wochen fortsetzen
<b>US-Dollar</b>	bullish	06.07.	Zweites Standbein startet Aufwärtsbewegung
<b>Erdöl</b>	bearish	19.06.	Weitere Preisschwäche nach preislichem Doppelhoch
<b>Edelmetalle</b>	bullish	24.11.	US-Dollar-Entwicklung entscheidender Impulsgeber

-----

## Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

Da die CoT-Daten aufgrund des US-Feiertages „Independence Day“ erst am Montag abend veröffentlicht werden, erfolgt ein Marktüberblick ohne diese Daten.

**Aktien: Potentielle SKS-Formation bildet sich aus, unterhalb von 930 Punkten im S&P 500 sind die Bären am Drücker, die bei 875 Punkten noch eine starke Hürde vor sich haben, 2009 wird nicht wie 2003 werden**

Da sich wie im März 2003 quasi zu einem nahezu identischen Zeitpunkt ein wichtiges Preistief am US-Aktienmarkt gebildet hat, haben einige Marktteilnehmer die Hoffnung, dass sich das Jahr 2009 wie 2003 entwickeln wird. Am Ende des ersten Halbjahres ist ein guter Zeitpunkt, um diese Annahme unter die Lupe zu nehmen.



In 2003 blieb das Handelsvolumen bis in den Juli auf einem konstant hohen Niveau, der OBV (On Balance Volume <http://boersenlexikon.faz.net/onbalanc.htm>) stieg nach einer negativen Divergenz nach dem ersten Impulsanstieg ab Mitte Mai weiter an. Ein Preishoch bildete sich Mitte Juni, dieses Preishoch war der Auftakt einer Seitwärtsbewegung. Der OBV stieg im August bereits auf neue Bewegungshochs an, der Preis des Index folgte etwas später.



Der Status Quo in 2009 zeigt bereits ab Ende April nach dem Erreichen der Marke von 875 Punkten ein kontinuierlich sinkendes Handelsvolumen, lediglich bei der Veröffentlichung des „Stresstestes“ am 08.05. explodierte das Handelsvolumen noch ein letztes Mal. Es entwickelte sich jedoch keine dynamische Aufwärtsentwicklung mehr, sondern der Ausbruch im Juni mit einer Vielzahl von kleinsten Kerzenkörpern ist als Fehlausbruch anzusehen. Der OBV divergierte negativ, sendet aber jüngst kein weiteres Schwächesignal aus.

Auffällig ist die Anzahl von mittlerweile drei Handelstagen mit einem Abwärtsvolumen von über 90%. Der erste Handelstag setzte nach der Seitwärtsbewegung im Juni direkt an einem Preishoch ein und zeigte an, dass die Verkaufsseite die Oberhand übernimmt, da sich die Kräfte der Käufer durch die sinkenden Handelsumsätze (= nachlassendes Interesse an Aktien) erschöpft hatten. Der zweite starke Abwärtstag setzte nach einer dreitägigen Aufwärtsbewegung ein, die an der Marke von 927 Punkten endete. Am Donnerstag gab es nun den dritten starken Abwärtstag, nachdem der S&P 500 abgesehen von einem marginalen Fehlausbruch am Vortag wieder im Bereich von 930 Punkten gescheitert war.

Insofern liegt aus technischer Sicht der Verdacht einer Schulter-Kopf-Schulter-Formation vor, die ihre Nackenlinie entweder leicht steigend oder bei 875 Punkten besitzt. Die

Marke von 875 Punkten erscheint mir jedoch im Hinblick auf die gehandelten Punkte in diesem Jahr wesentlich wichtiger zu sein. Man muss sich jedoch fragen, ob eine Schulter-Kopf-Schulter-Formation auch unter dem Aspekt „Volumen“ vorliegt. Eine „ideale“ SKS sollte folgende Merkmale aufweisen:

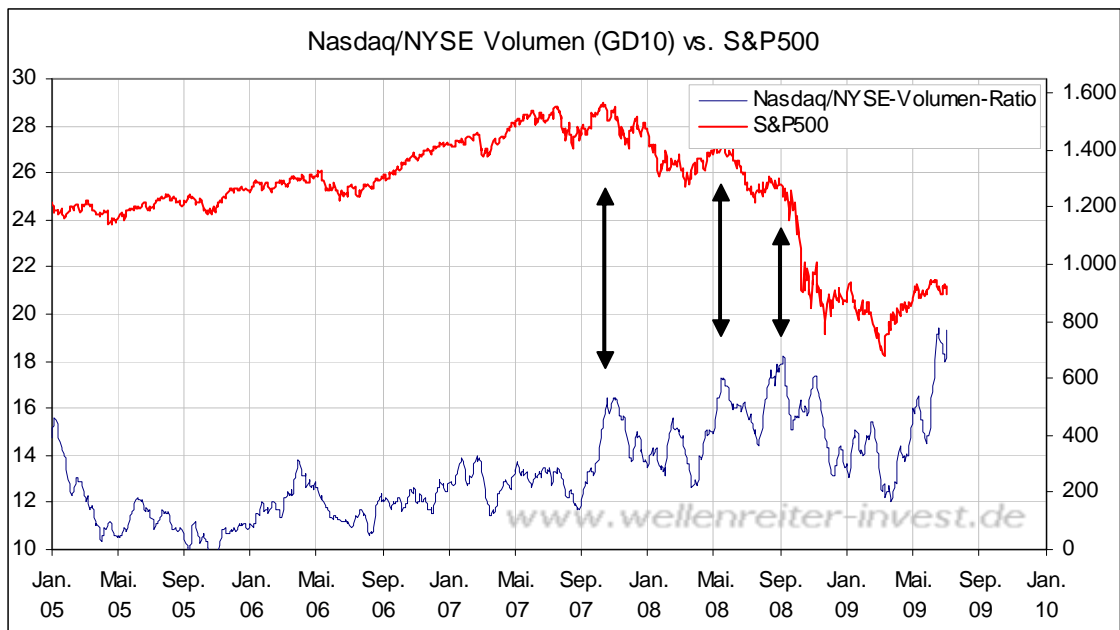
- Der Kursanstieg in der linken Schulter wird von sehr hohem Umsatzvolumen begleitet
- Der Kursanstieg auf ein neues Hoch wird unter geringerem Volumen begleitet
- Der danach einsetzende Kursanstieg reicht nicht mehr an das alte Preishoch heran, die Volumina sind schwach

Die bisher gebildete Formation entspricht demnach exakt der idealen SKS-Formation und ist damit bearish zu werten. Auch wenn das gesamte Handelsvolumen am Donnerstag aufgrund des langen Wochenendes etwas verzerrt war und weit unterdurchschnittlich ausfiel, hat sich eine bearische Formation gebildet, die einen Bounce an der Marke von 875 Punkten ermöglichen sollte, die aber übergeordnet bearish zu werten ist. Je nach Auflage der Nackenlinie ergeben sich Kursziele von 810-815 Punkte bzw. bei 795 Punkten (bei Nackenlinie 875 Punkt). Vereinfacht ausgedrückt rückt damit wieder die zentrale Unterstützung um 800 Punkte in den Vordergrund.

Abschließend lässt sich jedoch feststellen, dass die Kursentwicklung in 2009 anzeigt, dass sich in diesem Jahr die Entwicklung von 2003 nicht wiederholen wird.



Die neuen Bewegungshochs im S&P 500 im Juni wurden von den Banken nicht mehr bestätigt, diese toppten bereits im Mai. Die weiteren Schwergewichte unter den Sektoren sind Technologiewerte und Energiewerte. Letztere toppten bereits, insofern ist abzuwägen, ob die Technologiewerte auch bereits getoppt haben, da dann die Wahrscheinlichkeit für eine einsetzende Abwärtsbewegung groß ist. Die Kerzenbildung in der ersten Junihälfte im Bereich 1.490-1.510 Punkten und in der vergangenen Woche im Bereich von 1.480-90 Punkten wirkt bearish, der Verkaufswille war stärker als die Kräfte der Käufer, insofern kann die letzte Aufwärtsbewegung als eine gescheiterte Rally angesehen werden, die nun mit einem „Breakaway Gap“ weitere Preisschwäche einleitet. Übergeordnet erscheint eine Kurslücke möglicherweise für die Entwicklung im neuen Quartal wichtig: Anfang April hatte sich ein Gap gebildet, dieses ist weiterhin offen und verläuft bei 1.252 Punkten, dies würde einer Korrektur von etwas mehr als 50% entsprechen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein wichtiges Preishoch ausgebildet hat, ist groß, da die spekulative Bereitschaft der Investoren ein sehr hohes Niveau erreicht hat.



Hierfür ist die Volumensentwicklung an der Nasdaq gegenüber der NYSE ein Hilfsmittel, um die spekulative Bereitschaft der Investoren zu erfassen. Die relative Stärke der Technologieaktien hat jedoch noch nicht gedreht, so dass es aus dieser Sicht verfrüht wäre, bereits einen größeren Kursrückgang zu erwarten.

Aus Intermarketsicht ist der Euro/US-Dollar das wichtigste Barometer für 2009. Der Euro/US-Dollar markierte mit einem Ausbruch über die Marke von 1,4140 US-Dollar am Mittwoch einen kleinen Fehlausbruch und drehte dann nach unten. Insofern ist mehr Preisschwäche zu erwarten, da die Notenbanken einen weiteren Währungsanstieg nicht wünschen (mehr hierzu bei Devisen).



Insofern lässt sich festhalten, dass weitere Schwäche im Euro/US-Dollar, der bei 1,3740 US-Dollar gut unterstützt ist, zu erwarten und diese Preisschwäche eine Belastung für den S&P 500 darstellt, der an der Marke von 875 Punkten eine sehr wichtige Unterstützung besitzt.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Toppbildungen benötigen Zeit. Im Mai toppte der Bankenindex, der Dow Jones Transportation Average bestätigte das neue Bewegungshochs der Industriewerte im Juni nicht (negative Divergenz nach Dow-Theorie), zuletzt toppten die Energiewerte und nun auch sehr wahrscheinlich die Technologieaktien, so dass die wichtigsten Sektoren des Index in negatives Fahrwasser geraten sind. Der S&P 500 hat bis jetzt eine Schulter-Kopf-Schulter-Formation ausgebildet, die Entwicklung der Volumina passt zu dieser Formation. Die Kräfte der Bullen haben sich durch die kontinuierlich sinkenden Handelsvolumina in den letzten Wochen sichtbar erschöpft. Unterhalb von 930 Punkten im S&P 500 kontrollieren die Bären nun das Geschehen, sie haben jedoch mit dem Bereich von 875 Punkten noch eine schwierige Hürde zu überwinden. Dieser Bereich von 875 Punkten sollte in der kommenden Woche wieder erreicht werden, da die Marktstrukturdaten keine Überverkauftheit anzeigen und der Euro/US-Dollar als

Taktgeber der Kapitalmärkte in 2009 weitere Preisschwächen 1,3740 US-Dollar erwarten lässt.

Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt innerhalb der Spanne 875 und 930 Punkten auf neutral.

-----

### Anleihen: Die „Anti-Aktien“ in Erholungsbewegung, Widerstandsbereich 118 Punkte bei zehnjährigen Anleihen



Die zehnjährigen Anleihen haben passend zu den Preishochs im US-Aktienmarkt Anfang Juni und dem Preishoch im Euro/US-Dollar Anfang Juni ein Preistief ausgebildet, so dass die lang laufenden Anleihen wieder dem Ruf der „Anti-Aktien“ gerecht werden. Die Volumensspitze am Preistief ist für Preistiefs üblich, um den Eindruck eines begonnenen Bärenmarktes zu verwischen, sollte das Handelsvolumen nicht auf sehr niedrige Niveaus absinken und idealerweise sollte die Widerstandszone bei 118 Punkten überwunden werden können. Als der US-Aktienmarkt seinen Bärenmarkt begann, war die mediale Aufmerksamkeit am Anfang auch sehr hoch, ebenso waren die es Handelsvolumina an den jeweiligen Preistiefs. Die Bärenmarktrally zwischen März und Mai/Juni 2008 verlief

aber preislich schwach und dauerte lediglich zwei/drei Monate an. Insofern ist darauf zu achten, ob die lang laufenden Anleihen ab September wieder am „Überrollen“ sind und eine bearische obere Formation ausbilden.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

Die Anleihen sind als „Anti-Aktien“ gefragt, das Intermarketumfeld bietet hier zunächst Unterstützung und lässt einen weiteren Preisanstieg erwarten.

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt auf bullish.

-----

### Devisen: US-Dollar-Entwicklung mit einem zweiten Standbein, Befestigung wahrscheinlich



Im Bereich der Aktien wurde bereits festgehalten, dass die Entwicklung des US-Dollars für die Entwicklung der einzelnen Märkte DER entscheidende Faktor ist, der US-Dollar kann als Liquiditätsbarometer und damit auch als Indiz der Risikoneigung der Investoren angesehen werden. Der US-Dollar hat im Juni ein Preistief nach einer sehr starken

Abwärtsbewegung ausgebildet (nennen wir es „Mini-Panik“) und bildet zuletzt ein zweites Standbein aus. Dieses zweite Standbein ist die Basis für eine substantziellere Gegenbewegung. Zu überwinden gilt es dabei die Bereich 81,8-9 Punkte sowie übergeordnet gibt es eine noch teilweise offene Kurslücke bei 84 Punkten zu schließen. Dies entspräche einer ca. 50%-Korrektur der diesjährigen Bewegung.



Der Euro/US-Dollar als Schwergewicht des Index hat die maßgebliche preisliche Unterstützung bei 1.3740 US-Dollar. Von diesem Niveau aus sollte eine Gegenbewegung einsetzen. Erst ein Unterschreiten dieses Niveau bringt die Unterstützungen um 1,35 US-Dollar und die 200-Tageslinie, die aktuell im 1,33er Bereich notiert, wieder ins Spiel.

Die Schweizer Notenbank hat in der abgelaufenen Woche eine zweite Intervention im Schweizer Franken/US-Dollar durchgeführt, insofern ist dieses Vorgehen ein wichtiger zusätzlicher Aspekt bei der Entwicklung am Devisenmarkt. Die Schweizer Notenbank möchte keine neue Abwertungsrunde des US-Dollars. Dieser Aspekt ist jedoch auch für die Entwicklung des Euro/US-Dollar-Wechselkurses von großer Bedeutung.



Dargestellt ist die spiegelbildliche Entwicklung gegenüber der normalen Entwicklung: Statt wie gewohnt einem Euro/US-Dollar (aktueller Kurs knapp 1,40 US-Dollar) ist nun der US-Dollar/Euro dargestellt (aktueller Kurs ist 1:1,40 US-Dollar und damit etwa 0,71 Euro). Die Korrelation zwischen USD/CHF und USD/Euro ist von der grundsätzlichen Bewegungsrichtung (Trendbewegung) ist +1. Wenn die Schweizer Notenbank nunmehr einen Anstieg des USD/CHF möchte und zuletzt mit zwei Interventionen den Spekulanten klargemacht hat, dass ein weiterer Fall unerwünscht ist, dann bedeutet dies einen steigenden US-Dollar aus Euro Sicht bzw. um im gewohnten Blick zu bleiben einen fallenden Euro/US-Dollar. Wie nachhaltig und langfristig der Erfolg der Notenbank ausfällt, ist schwierig zu beantworten, die persönliche Meinung ist lediglich das Einsetzen einer korrektiven Bewegung und nicht das Erreichen einer sehr starken Trendbewegung wie es im Juni/Juni 2008 zu beobachten war.

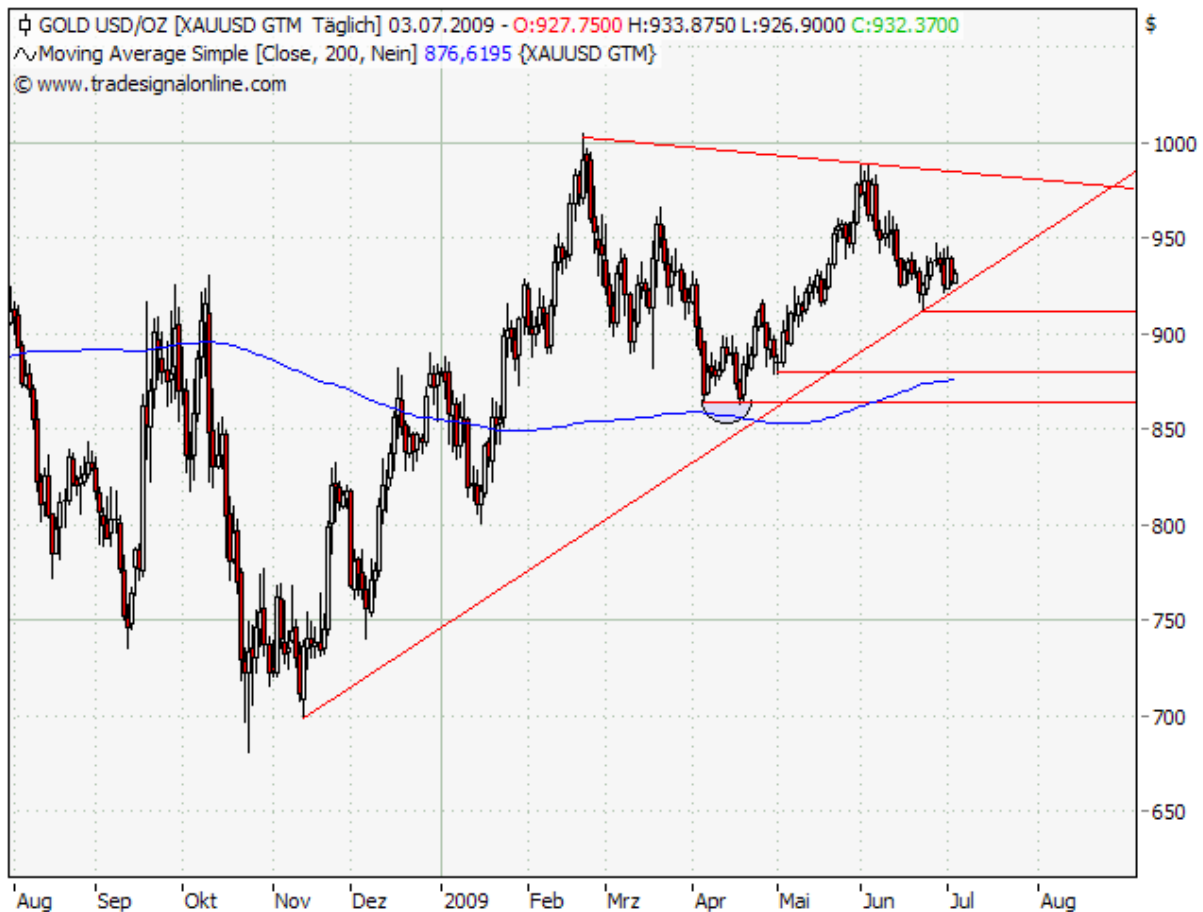
Fazit für den US-Dollar:

Der US-Dollar-Index bildet zuletzt ein zweites Standbein aus und steht vor einer Aufwärtsbewegung, die wahrscheinlich korrektiver Art sein wird.

Die Einschätzung für den US-Dollar-Index verändert sich auf bullish, wobei das Junitief dabei als die Stoppsmarke der Einschätzung dient.

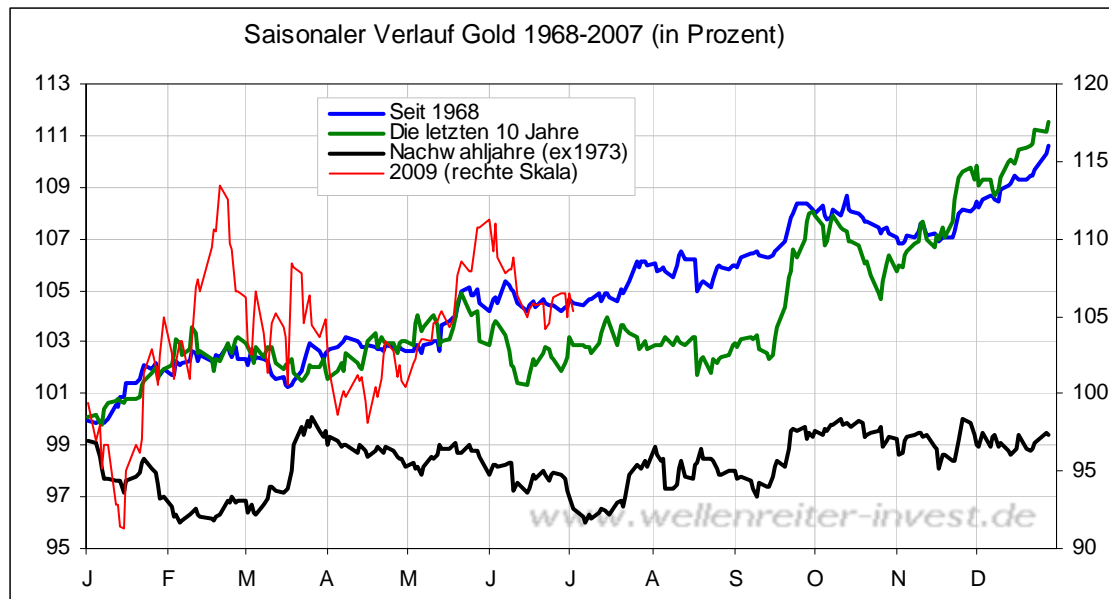
---

## Edelmetalle: US-Dollar-Entwicklung dürfte belasten



Ein steigender US-Dollar ist für das „Dollar-Derivat“ Gold eine Belastung, der eingezeichnete Aufwärtstrend sollte dann verletzt werden. Die letzte preisliche Aufwärtsbewegung des Goldes im Juni fiel relativ schwach aus, was sicherlich auch der negativen Saisonalität geschuldet ist. Auf Jahresbasis ist der Goldpreis im Plus bei einem per Saldo unveränderten US-Dollar am Ende des ersten Halbjahres. Insofern zeigt der Goldpreis gegenüber der Entwicklung der US-Währung leichte relative Stärke, was positiv zu werten ist. Wenn der Grundgedanke einer US-Dollar-Befestigung richtig ist, dann liegt noch eine Preisschwäche bei Gold voraus. Beim Unterschreiten des letzten Zwischentiefs dürfte hierbei der Bereich um 880 US-Dollar in den Fokus rücken, die momentan leicht steigende 200-Tageslinie verläuft bei 876 US-Dollar. Übergeordnet würde ich das Bild erst dann eintrüben, wenn der Goldpreis den Bereich von ca. 850 US-Dollar nachhaltig unterschreiten würde. Dies ist wenig wahrscheinlich, da Rohstoffe nach der Ausbildung einer Preisspitze üblicherweise dynamisch fallen (siehe Ölpreis ab Juli 2008) und der Goldpreis ab Februar 2009 nur korrektiv handelt. Der Katalysator für eine neue deutliche

Anstiegsphase ist momentan aber *noch* nicht sichtbar, insofern sollten die korrektiven Muster mit Tendenz zur kurzfristigen Schwäche zunächst noch anhalten.



Der Zeitraum Mitte August bis Mitte September ragt aus saisonaler Sicht heraus, hier wäre der Startpunkt zu einer größeren preislichen Aufwärtsbewegung zu erwarten.

Fazit für den Edelmetallsektor:

Kurzfristig sollte die Entwicklung des US-Dollars einen Belastungsfaktor für den Goldpreis darstellen, übergeordnet dürfte die Seitwärtsbewegung dabei anhalten.

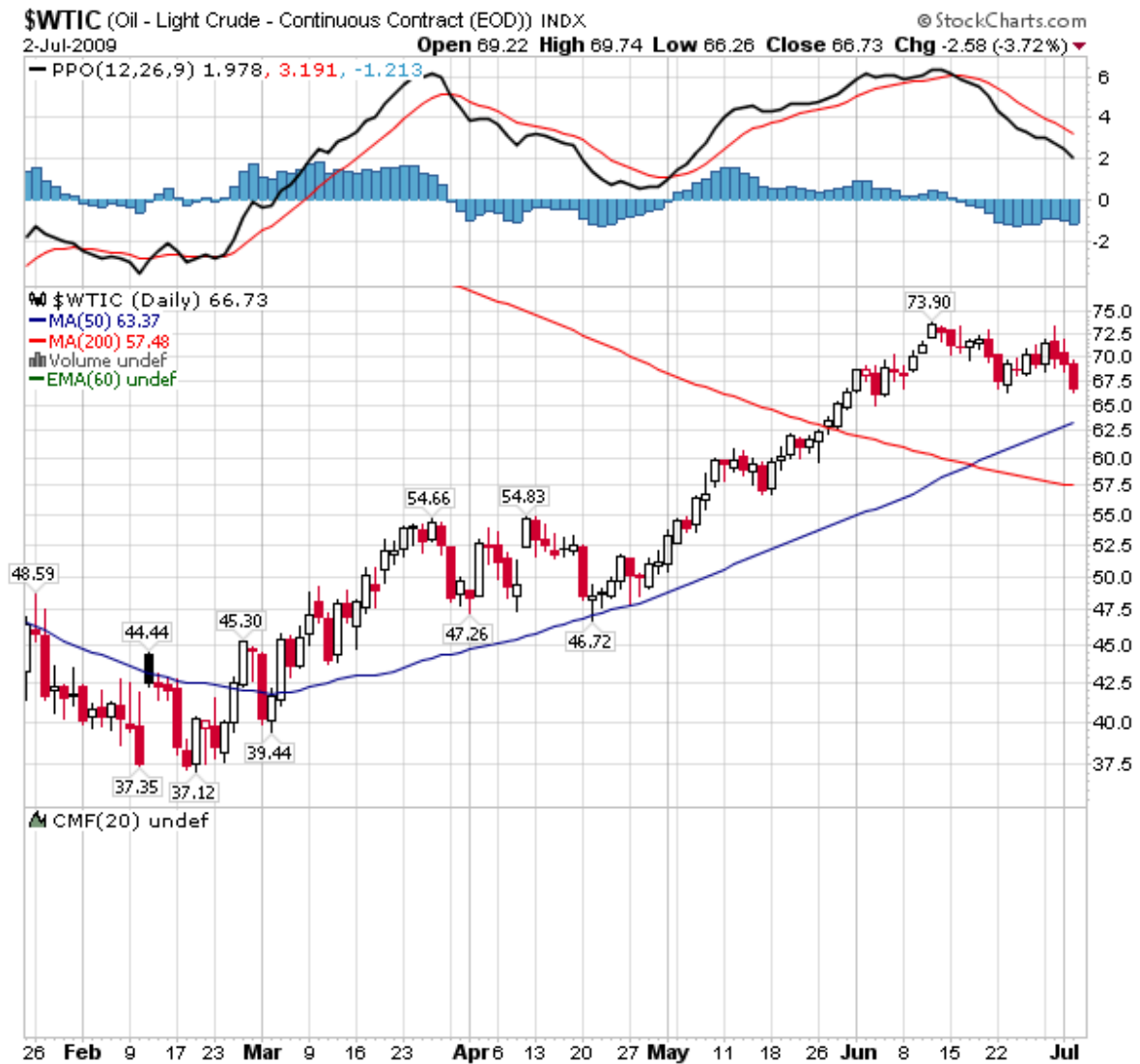
Die Einschätzung für den Goldpreis verbleibt weiterhin auf bullish.

---

### **Energie: Erdölpreis sollte Phase der Preisschwäche fortsetzen, gute Unterstützung im Bereich 55-60 US-Dollar**

Am Freitag schreibt die Financial Times Deutschland über einen „Mini Kerviel“, der den Ölpreis beeinflusste. <http://tinyurl.com/mifzkx>

Abgesehen davon, dass die Deutschbänker einen Misstrade über 10 Mio US-Dollar mit Sicherheit als „Peanuts“ bezeichnen würden, ist ein solcher schlagzeilenträchtiger Misstrade unter Sentimentsgesichtspunkten interessant. Solche Meldungen über Fehltrades oder Manipulationen bei Rohstoffpreisen kommen überwiegend in der Nähe von Preisextrema zustande.



Das Preisbild zeigt an, dass der beschriebene Fehltrade zu einem sekundären Preishoch führte, so dass man von einem Scheitern der Aufwärtsbewegung sprechen kann, so dass von einer einsetzenden Phase der Preisschwäche auszugehen ist. Bei einem Unterschreiten des jüngsten Zwischentiefs ist von einem Preisrückgang auf 55-60 US-Dollar auszugehen.

Fazit für den Erdölmarkt:

Die Energiepreise haben im Juni zunächst getoppt, analog zur Entwicklung des Euro/US-Dollars und des Aktienmarktes.

Die Einschätzung für den Erdölpreis verbleibt bei bearish.

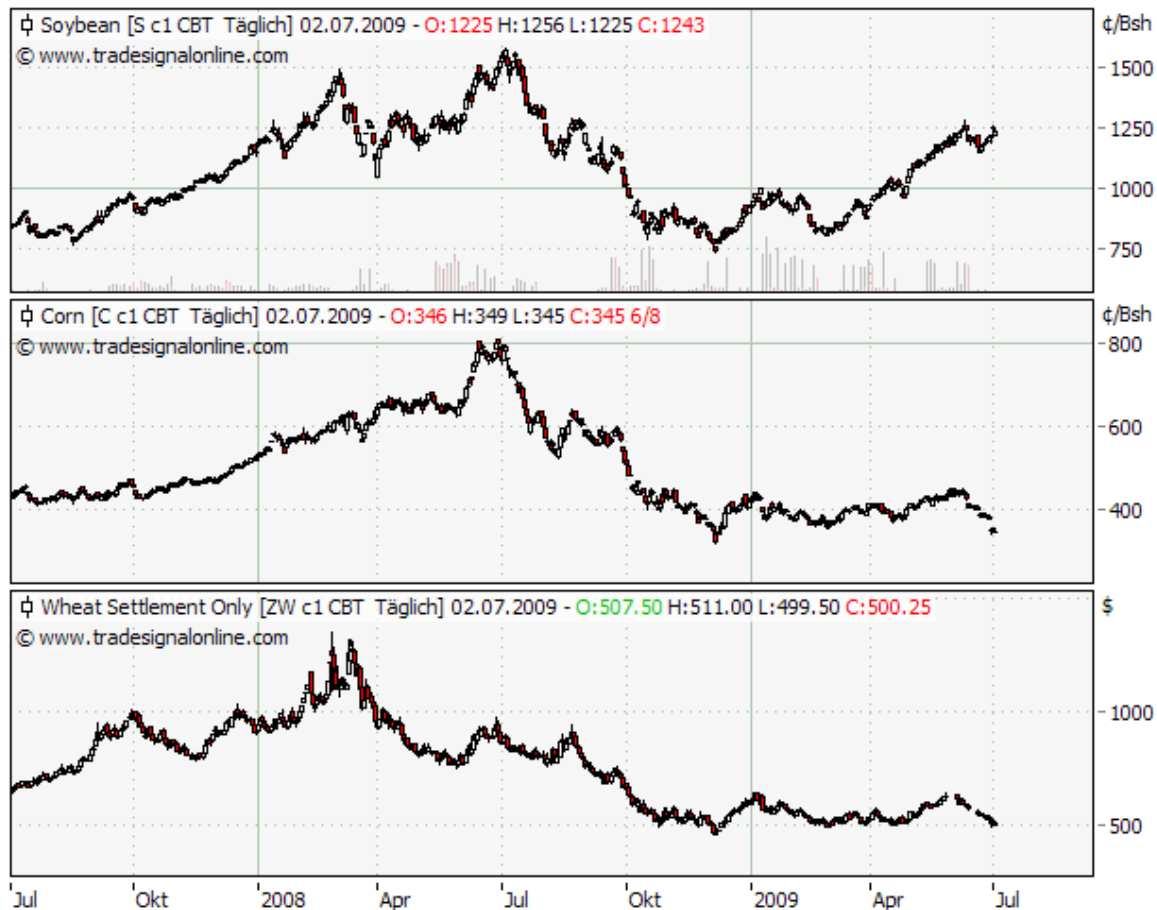
-----

## Agrar/Fleisch:

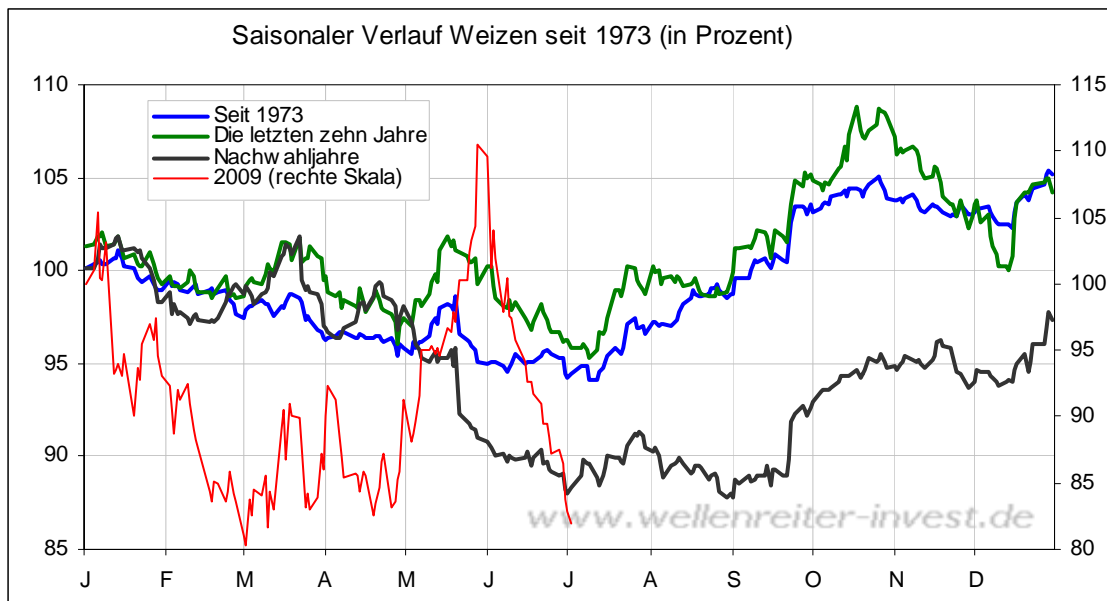
### Sojabohnen vor saisonaler Preisschwäche, Weizen hingegen vor Preistief in erster Julihälfte

Es passte im Juni mal wieder wie die Faust aufs Auge – am 17.06. konnte man lesen, dass nach einer OECD-Prognose die Lebensmittelpreise deutlich steigen werden.

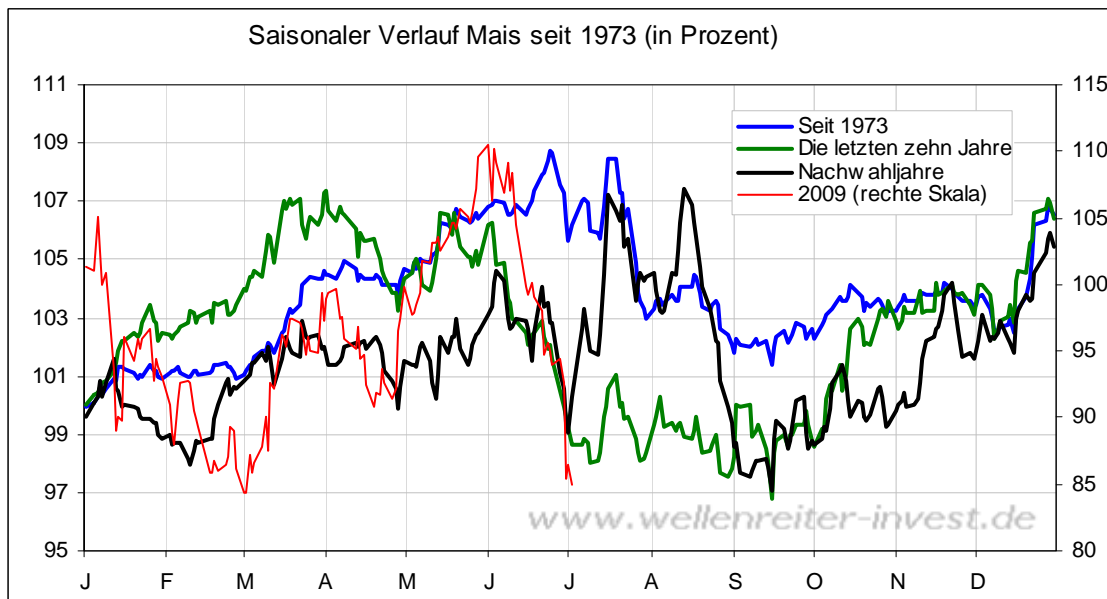
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,631003,00.html>



Betrachtet man den Komplex Sojabohnen, Mais und Weizen, dann ist auffällig, dass die Preise für Mais und Weizen in unmittelbarer Nähe ihrer Preistiefs vom Dezember 2008 notieren und dieser Bereich generell der schwächste Sektor ist. Die Sojabohnen haben sich etwas abgekoppelt von Mais und Weizen, aber die Sojabohnen werden zumindest einen Teil des Preiserückgangs in Kürze nachholen, da sie in die schwächste saisonale Phase in den kommenden drei Monaten einmünden. Bei den Sojabohnen-Futures ergeben sich zudem schon starke Unterschiede im Frontmonat Juli und September, da der September-Kontrakt ebenfalls mit Mais und Weizen seit Anfang Juni deutlich rückläufig ist – aber relative Stärke beweist, da er sich deutlich oberhalb der Dezember 2008er Tiefs befindet. Wenn man sich überlegt, ob bei Weizen das Preistief von Dezember 2008 halten wird, dann ist ein Blick auf den saisonalen Chart wichtig.



Die erste Julihälfte ist für Preistiefs bekannt, insofern sollte der Test des Dezembertiefs 2008 gute Chancen auf einen erfolgreichen Test besitzen. Wie ein solches Doppeltief aussieht (leicht höheres zweites Preistief oder temporäres Unterschreiten mit dann einsetzender Umkehrkerze als Fehlausbruch) dürften schon die kommenden etwa 10 Handelstage anzeigen.

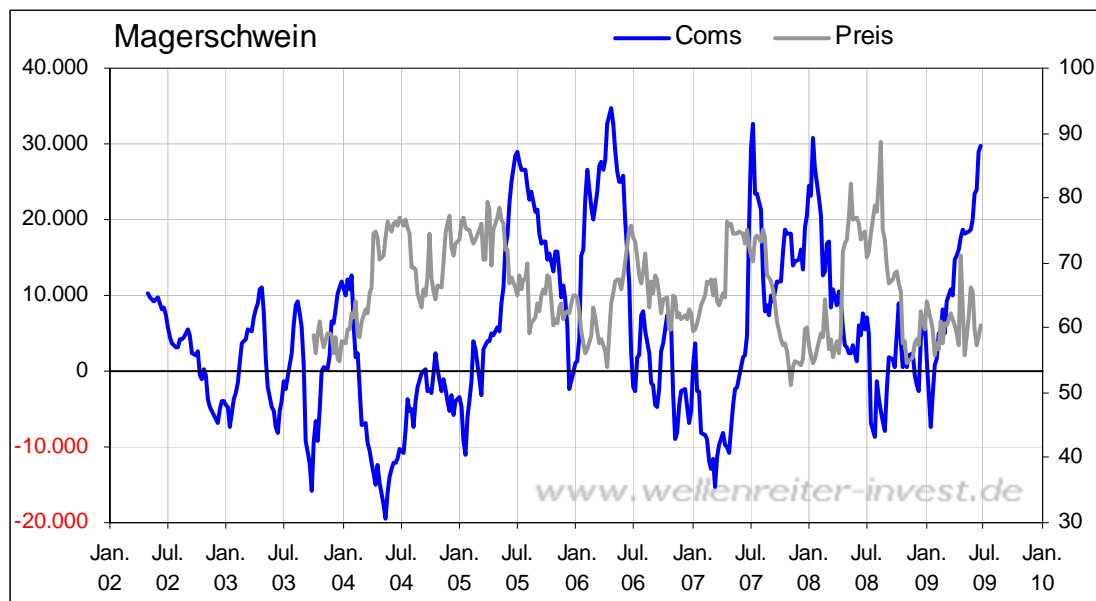


Bei Mais sollte eine preisliche Bodenbildung etwas länger andauern, ab September zeigt der saisonale Zyklus nach oben.

Insofern sollte der schwächste Sektor sich im dritten Quartal in die Phase der Bodenbildung begeben.

Der Artikel zur OECD-Prognose klammert explizit das Segment Fleisch (Rind- und Schweinefleisch) aus. In diesem Segment besitzen die Commercials auch historisch

betrachtet eine große Netto-Long-Positionierung, so dass hier steigende Preise zu erwarten sind.



Wie man am Chartverlauf erkennen kann, explodierten die Preise nach einer solchen extremen Positionierung der Commercials nicht zwangsläufig, auf Sicht von 12 Monaten waren sie jedoch jeweils auf einem höheren Niveau gelegen.

Insofern war die Veröffentlichung der OECD-Studie ein Beispiel für schlechtes Timing.

### Fazit/Ausblick

In der kommenden Handelswoche steht am Montag mit der Veröffentlichung des ISM-Index für den Dienstleistungssektor ein sehr wichtiger Indikator zur Veröffentlichung an. Mit der Veröffentlichung der Unternehmensdaten für das zweite Quartal beginnt Alcoa am Mittwoch abend nach Börsenschluss klassisch als erstes Unternehmen aus dem Dow Jones Industrial Average die Bilanzsaison, die jedoch erst in der darauf folgenden Woche richtig startet. Von größerem Interesse wird zudem am Freitag die erste Veröffentlichung der Verbraucherstimmung der Uni Michigan sein, hier ist nach den jüngsten ABC-Daten Enttäuschungspotential vorhanden.

-----

Zu den Märkten.

625 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 42 Mio., das Abwärtsvolumen 579 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 6,9% vom Gesamtvolumen (93,1% Abwärtsvolumen). 17 neue Hochs standen 4 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.280 Punkten um 223 Zähler niedriger (-2,6%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 896 Punkten um 27 Zähler niedriger (-2,9%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.796 Punkten um 49 Punkte (-2,6%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 1,2%.

Der Transport-Index endete bei 3.159 Punkten (-3,6%).

Größte Gewinner: ----; Größte Verlierer: Öl-Service, Einzelhandel

Der T-Bond Future endete bei 118,30 Punkten (118,08).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,66 Punkten (80,66).

Crude Öl notiert aktuell bei 65,63 (69,02) und Erdgas bei 3,60 Dollar (3,79).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 932 Dollar/Unze (939). Gold in Euro ist bei 664.

Silber befindet sich bei 13,42 Dollar (13,68).

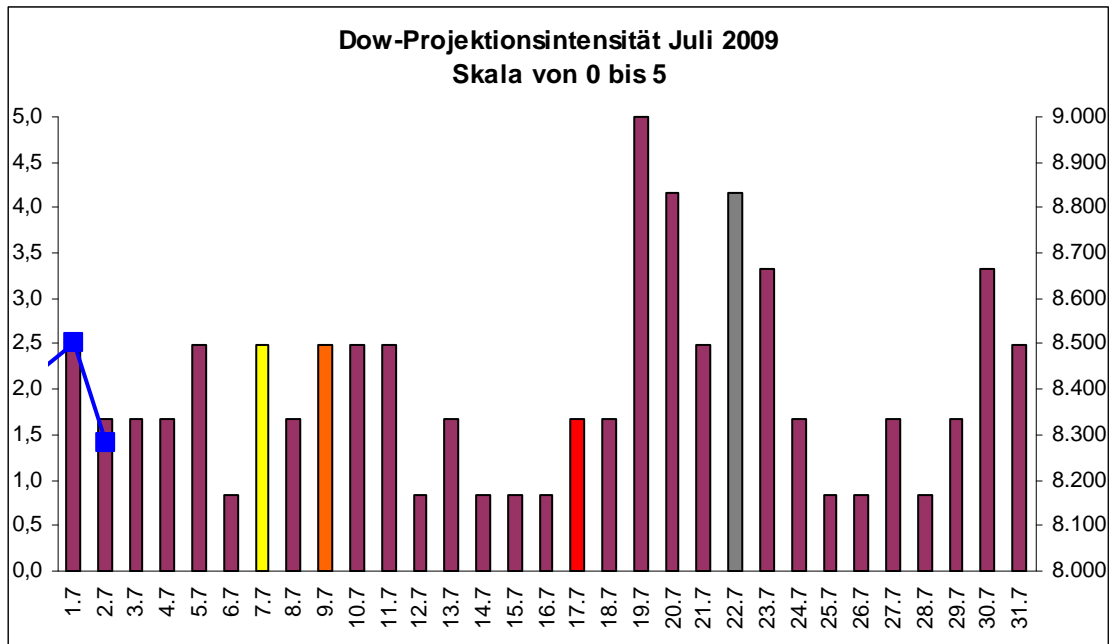
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 3,3% auf 343 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 140 Punkten. Newmont Mining verlor 192 Cent und endete bei 40,26 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 6,6% auf 27,95 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,07 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,05. Die Equity-PCR endete bei 0,70. Die OEX-PCR endete bei 1,52. Der ISE schloss mit 148.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

Zeitprojektionstage: 19. – 22.07., 30.07.; Verfallstag 17.07.09



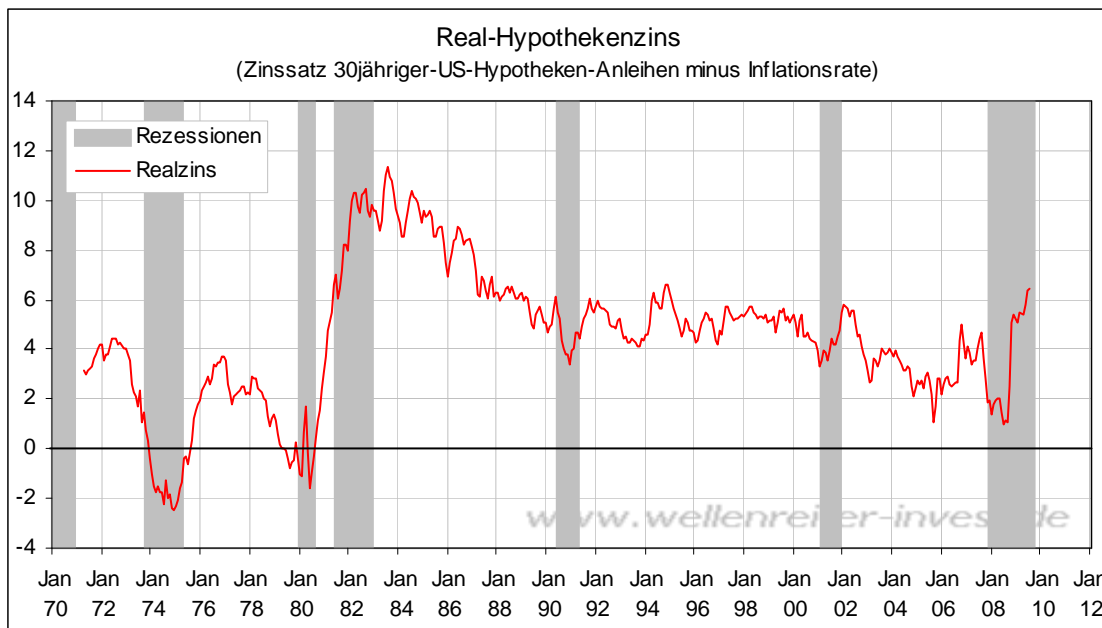
weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der US-Hausbau-Index war der erste Sektor-Index, der in der Aufwärtsphase seit März Schwäche zu zeigen begann. Er markierte sein Hoch bereits am 27. April (siehe Pfeil). Der US-Banken-Index folgte am 8. Mai; der breite Markt erst Anfang Juni.

### US-Haubau-Index Tageschart



Ein Blick auf die 30jährigen US-Hypothekenzinsen zeigt, dass diese Ende April mit 4,78 Prozent ein neues, langjähriges Rekordtief erreichten. Mittlerweile ist der Zinssatz auf 5,42 Prozent gestiegen. Real – unter Berücksichtigung der Deflation - beträgt er annähernd 6,50 Prozent (nächster Chart).



Fazit: Die „Macht“ der Hypothekenzinsen zeigt sich hier deutlich. Als sie Ende April zu steigen begannen, toppte der US-Hausbau-Index. Dann folgten die Banken und dann der breite Markt. Die Fed respektive Ben Bernanke ist sich dieses Zusammenhangs mit Sicherheit bewusst. Es sei daran erinnert, dass die Hausbau-Aktien bereits Ende November ihr Verlaufstief produzierten – just in dem Moment, in dem Bernanke begann, offen über eine Unterstützung des Anleihen- und Hypothekenmarktes zu reden.

Der Dow Jones Index zeigt weiterhin das Potential für die Ausbildung einer Schulter-Kopf-Schulter-Formation.

### Dow Jones Index Tageschart



Ein Bruch der Unterstützung im Bereich von 8.250 Punkten würde eine Trendbewegung Richtung Süden auslösen. Eine negative Eröffnungslücke könnte die Vollendung der SKS

Wirklichkeit werden lassen. Da die SKS jedoch relativ flach ist, wäre das Kursziel bereits im Bereich von 7.500 Punkten erreicht.

Einem 90%-Abwärtstag wie am Freitag folgt in 70 bis 80 Prozent aller Fälle zunächst eine Konsolidierungsbewegung. Eines der Kennzeichen der im Juni begonnenen Marktphase ist - neben dem geringen Volumen – der Umstand, dass die Märkte länger seitwärts laufen, aber dann plötzlich fallen, nur um wieder eine Zeitlang seitwärts zu gehen.

Solange der Dow Jones Index, der S&P 500 und auch der DAX ihre obere Umkehrformation (sprich: SKS) nicht vollendet haben, bleiben wir bei unserer neutralen Markteinschätzung. Sollten die Futures am Montagmorgen deutlich negativ sein, würde eine Vollendung der SKS gleich am Montag wahrscheinlich werden. Man behalte in diesem Fall die Marke von 875 Punkten im S&P 500 als wichtige Unterstützung im Hinterkopf.

-----

### **Absacker**

Der Druck auf Obama steigt, schreibt Marketwatch.com. der Hauptgrund sind die steigenden Arbeitslosenzahlen. Es wird ein zweites Konjunkturpaket eingefordert.

<http://tinyurl.com/nvzw8e>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.